

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 151 (1985)

**Heft:** 7-8

  

**Artikel:** Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

**Autor:** Gurtner, René

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-56477>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**Britische Lynx von Westland. Hauptbewaffnung: 8 TOW- oder Milan-Panzerabwehrwaffen. Ein Reservesatz kann im Frachtraum mitgeführt werden.**

helikopter zwar stark eingeschränkt, aber nicht völlig aussichtslos ist. Versuche haben gezeigt, dass die Treffererwartung mit einem einfachen Visier verbessert werden kann.

Die Mittel der mobilen leichten Flab erzielen bezüglich Durchschlagsleistung bessere Resultate.

- Hohe Beweglichkeit des Feuers;
- Resistenz gegen elektronische Störungen;
- Feuerstärke

sind Vorteile, die genutzt werden können, wenn dieses Mittel tatsächlich zugunsten der Artillerie eingesetzt wird.

Wenn es darum geht, grossräumig Gegenschläge artilleristisch zu unterstützen, ist der Einsatz der 20-mm-Flab zugunsten der mechanisierten Artillerie durch deren Mobilität eingeschränkt. Eine taugliche Alternative für solche Fälle stellt die neue mobile

leichte Flab-Lenkwanne Rapier dar. Auch hier nützt allerdings nur diejenige Waffe, welche auch tatsächlich im Umfeld der Feuerstellungen plaziert ist.

Ein genügend wirksamer Flab-Schutz der Artillerie gegen Kampfhelikopter dient letztlich dazu, die Feuerunterstützung unserer Kampftruppen möglichst lange gewährleisten zu können.

## **Flieger- und Fliegerabwehrtruppen**

Kampfhelikopter, als Waffenträger oder als Transportmittel, stehen primär im frontnahen Bereich im Einsatz, sind Teil einer Gesamtbedrohung aus der Luft, greifen unmittelbar in den Kampf ein, finden Unterstützung durch terrestrische Angriffsverbände und suchen sich jene lohnenden Ziele, welche das Kampfgeschehen beeinflussen. Dabei ist die Eindringtiefe mit etwa 30 km anzunehmen.

Divisionär René Gurtner

Ein wesentlicher Grossteil der Mittel der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen wird ab ortsfesten Einrichtungen im Landesinnern eingesetzt. Eine unmittelbare Bedrohung dieser



Anlagen (Flugplätze, Fliegerabwehr-Lenkstellen, Radarstationen usw.) durch Kampfhelikopter steht in Relation zum Kampfeschehen und dessen Frontverlauf. Lange Anmarschwege über in die Tiefe gestaffelte Abwehrräume reduzieren einen Einsatzserfolg; eine wirkungsvolle Zerstörung oder nachhaltige Lähmung von Teilen der Flieger- und Fliegerabwehr-Infrastruktur ist mit einem grossen Munitionsaufwand verbunden. Eine grundsätzliche Bedrohung besteht im Einfliegen und Absetzen von Kommandogruppen zwecks Vorbereitung eines allfälligen strategischen Überfalls oder zur Ausschaltung von wichtigen Einrichtungen. Die Bedrohung durch Kampfhelikopter ist allgegenwärtig.

Indessen, auch im Frontbereich, im primären Einsatzraum der Kampfhelikopter, sind Mittel der Fliegerabwehr eingesetzt. Es handelt sich dabei insbesondere um die Mobilen Fliegerabwehr-Lenkstellen Rapier, die radargesteuerte 35-mm-Fliegerabwehr sowie die 20-mm-Kanonen-Fliegerabwehr. Diese Formationen sind der gleichen Bedrohung ausgesetzt wie die im Waffenverbund im Frontbereich kämpfenden Truppen. Die Gefähr-

dung kann durch zweckmässige Stellungswahl, Tarnung und durch Täuschungsmassnahmen herabgesetzt werden.

Kampfhelikopter zeichnen sich unter anderem durch grosse Beweglichkeit aus und durch die Befähigung, sich im Konturenflug heranzupirschen. Für den Verteidiger stellt sich die ausgesprochen anspruchsvolle Aufgabe, mit einer effizienten Luftbeobachtungsorganisation Ziele rechtzeitig zu erkennen, um Waffen möglichst auf maximale Wirkungsdistanz einsetzen zu können. Die Ausbildung hat Schwergewichte zu setzen, um das Erscheinungsbild des Überraschungsangriffes durch Kampfhelikopter in realistischer Vorstellung zu intensivieren, eine lückenlose Beobachtung des Luftraumes in den Bereichen «tief» und «sehr tief» zu gewährleisten und eine verzugslose Alarmierung sicherzustellen. Eine der wesentlichsten Bedrohungsformen des Kampfhelikopters ist dessen Überraschungsbefähigung.

Die Bekämpfung von Helikoptern durch eigene Fliegerabwehrmittel erfolgt im Rahmen der Feuereinheit; wesentliche Bedeutung erhalten die Geländebeurteilung und das Erkennen

der für Kampfhelikopter besonders geeigneten Anflugschneisen oder Schweberäume. Die 20-mm-Kanonen-Fliegerabwehr hat dank ihrer Unabhängigkeit gegenüber elektronischen Störaktionen, ihrer Beweglichkeit und zufolge eines relativ grossen Bestandes im Kampf gegen Helikopter eine wesentliche Aufwertung erfahren. Fliegerabwehr ist nie lückenlos; in der Bekämpfung von Helikoptern ist der «Fliegerabwehr aller Truppen» erhöhte Bedeutung beizumessen.

Die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen verfügen über ein effizientes Netz von Sensoren, Auswerte- und Einsatzzentralen (Fliegerbeobachtungs- und Meldedienst, Radarstationen, künftig auch Mobile Tiefflieger-Radarstationen), mit dem Zweck der Unterstützung der kämpfenden Truppe durch zeitgerechte Alarmierung und den optimalen Einsatz der eigenen Mittel.

Eine besondere Bedrohung durch Kampfhelikopter ist gegeben, wenn es einem Angreifer gelingt, Helikopter-Basen und -Stützpunkte auf wirkungsvolle Einsatzdistanzen nachzuziehen. Solche durch Luftaufklärung erkannte Einrichtungen sind Ziele hoher Priorität für die Flugwaffe.



Die italienische Agusta A 129 Mongoose von Agusta-Milano. Bewaffnung: 8 TO/W Lenkwaffen, dazu alternativ Raketen und / oder Mg verschiedener Kaliber.